

Bericht aus der LEA

Wir möchten auf die Lage der alleinreisenden Männer aus den Maghreb-Staaten aufmerksam machen. Sie sind in der LEA massiven Vorurteilen seitens des Betreuungs- und Sicherheitspersonals ausgesetzt. Sogar Vorgesetzte in der Alltagsbetreuung nennen sie „Problembewohner“. Mitarbeitende der Sicherheitsfirma meinten, sie könnten „Algerier am Gesicht erkennen“. Vom Umgang der Polizei mit diesen Personen ganz zu Schweigen. Die Sicherheitsfirma hat den Auftrag, am Wochenende die Polizei zu rufen, wenn sich ein alleinreisender Mann aus Marokko, Algerien oder Tunesien an der LEA-Pforte meldet. Nur die Nennung des Herkunftslandes reicht, um bei Mitarbeitenden einen Spruch oder das Verziehen des Gesichts zu bewirken. Sie werden Kriminalisiert und es wird ihnen oft weniger geglaubt als anderen Bewohnern. Wenn sie Probleme haben oder es ihnen gesundheitlich schlecht geht, wird ihnen regelmäßig unterstellt, sie verfolgten damit ein übergeordnetes Ziel und machten „Theater“. Außerdem haben die Mitarbeiter die Anweisung, diese „Stressmacher“, wie sie genannt werden, in einem Haus separat von den anderen alleinreisenden Männern unterzubringen.

In der LEA sind unterwürfige und extrem dankbare Bewohnerinnen und Bewohner beliebt. Viele Bewohner aus den Maghreb-Staaten erkennen jedoch den repressiven Charakter des Lagers – sie kritisieren und wehren sich gegen Diskriminierung. Sie zeigen also „gesunde Reaktionen auf ein krankes System“. Weil sie das System in Frage stellen, werden sie als „problematisch“ bezeichnet. So wird das LEA-System von allen Mitarbeitenden erhalten und reproduziert, welche sich an solchen Äußerungen beteiligen. Schlecht ausgebildete Security Mitarbeiter oder solche, die viel zu lange in der LEA arbeiten, geraten immer wieder körperlich mit den Bewohnern aneinander. Sie verwechseln ihren Auftrag, zu deeskalieren mit einem Disziplinierungsauftrag. Sie wollen sich durchsetzen und verstehen jedes Wort als Provokation. Viele Bewohner haben so schon Knochenbrüche davongetragen. Wenn sie Glück haben, erklärt ihnen jemand, dass sie Anzeige erstatten können. Diese Anzeigen gegen Sicherheits- und Polizeipersonal führen jedoch bekanntlich ins Leere.

In der LEA gibt es keinen Raum für echte Kritik – weder seitens der Bewohnerinnen und Bewohner noch seitens der Mitarbeitenden. Die Sprechstunde für Bewohner, die als Beschwerdestunde vom RP für die BewohnerInnen eingerichtet wurde, gibt es seit CoVid nicht mehr. Seitdem hält es das Regierungspräsidium für nicht mehr nötig, sich zumindest partiell zugänglich für die Bewohner zu zeigen.

Das LEA System ist nicht reformierbar – es fördert und reproduziert Stereotype, es isoliert und es produziert Gewaltspiralen und Teufelskreise.

Ergänzungen von LEA Watch erwünscht.